

Mit der *Lavatera plebeja* Sims sind nun auch gewisse Insekten aus dem durch *Puccinia* inficirten Bezirk verschwunden, die im Frühling sonst zu Hunderten auf der *Lavatera* weideten, die prächtigen metallglänzenden neuholländischen Schröter, *Lamprima*, die Verwandten unseres Hirschkäfers.

Auch unter unseren europäischen Insekten giebt es viele, die ihre Nahrung ausschliesslich oder hauptsächlich von den verschiedenen Arten der *Malvaceen* beziehen, so z. B. *Haltica Malvae* Ill., *H. fuscipes* F., *H. fuscicornis* L., *Apion malvarum* Krby., *A. malvae* Fb., *A. aeneum*., *A. radiolus* Germ., *Lixus angustatus* Fb., *Hesperia malvarum*, *Ortholita cervinata* SV., *Gelechia Malvella* Hb., *Tortrix althaeana* Mn.; man vergleiche auch die Liste der Bestäubungsvermittler in Herm. Müller Befr. d. Bl. d. Ins. p. 172 ff. Ohne Zweifel würde auch hier ein eingehenderes entomologisches Studium interessante Veränderungen zu konstatiren vermögen, sei es, dass einzelne Insekten-Arten mit den Malven gänzlich verschwunden sind oder sich, zu Nutzen oder Schaden anderer Pflanzen, einer anderen Lebensweise angepasst haben.

Re p e r t o r i u m.

F. C. Kiaer, Christianias Mosser.

(S.-A. aus *Christiania Vidensk. - Selsk. Forhandl.* 1884. No. 12.)

Diese umfangreiche Abhandlung über die Moosflora von *Christiania* zerfällt in zwei Theile; der Haupttheil in schwedischer Sprache bringt in ausführlicher Darstellung Mittheilungen über die geographische Verbreitung der Moose, über die Geschichte der bryologischen Erforschung des Gebietes, sowie eine Aufzählung aller bei *Christiania* gefundener Laub- und Lebermoose mit den Standorten. Leider ist uns dieser Theil wenig zugänglich aus Unkenntniss der Sprache. Der zweite, kleinere Theil in englischer Sprache geschrieben ist eine Art *Résumé* der anderen Abtheilung. Es werden hier zunächst die Temperaturverhältnisse, die Mengen der Niederschläge, die geologischen Verhältnisse geschildert, worauf die wichtigsten Sammler namhaft gemacht werden, denen die Moosflora von *Christiania* Beiträge verdankt. Dieselbe umfasst bis jetzt 359 Laub- und 77 Lebermoose, unter denen sich gar manche Seltenheit (z. B. *Splachnum rubrum et luteum*, *Dicranum elatum*, *Orthotrichum Blytii*, *Dicealium nudum*, *Webera Schimperi*, *Fontinalis darlearlica*,

Hypnum montanum) befinden. Sehr interessant sind die vergleichenden Tabellen über die Zahl der aus den einzelnen Ländern bekannten Moos-Species. Wir führen daraus nur Folgendes an: Man kennt auf der ganzen Erde 9022 Moose (Musci et Hepaticae), in Europa 1367, in Scandinavien 851, in Schlesien 627, auf den Britischen Inseln 757; nur Laubmoose sind bekannt aus Frankreich 677, Nordamerika 885. Die Flora von Christiania ist zusammengesetzt aus 223 acrocarpen, 122 pleurocarpen Moosen, 3 Andreaeaceen, 11 Sphagnaceen und 77 Hepaticae. Weitere Tabellen geben ein Verzeichniss der einzelnen Species mit ihren Fundorten innerhalb des behandelten Gebietes.

W. Zopf, Die Pilzthiere oder Schleimpilze. Breslau 1885.

Dieses Werk bildet einen selbstständigen Theil der von Schenk herausgegebenen Encyklopaedie der Naturwissenschaften. Es bietet dem Botaniker und speciell dem Mycologen eine Fülle des Neuen zunächst dadurch, dass es die sogenannten Monadinen mit in den Kreis der Betrachtung zieht, eine Gruppe, die bislang wesentlich der Zoologie angehörte, wenn auch in neuerer Zeit sich die Zahl der Botaniker bedeutend vermehrt hat, die sich mit Untersuchungen über diese Organismen beschäftigt haben.

Zopf spricht die Ansicht aus, dass Monadinen und Mycetozeen im Wesentlichen den gleichen Entwicklungsgang zeigen und dass Uebergänge zwischen beiden Gruppen existiren. Er vereinigt daher beide und weist ihnen im System eine Stelle an auf der Grenze zwischen Thier- und Pflanzenreich.

Wir können natürlich hier nicht näher auf den Inhalt des äusserst wichtigen Werkes eingehen. Wir wollen nur hervorheben, dass nicht nur die vorhandene Literatur in gewissenhaftester Weise berücksichtigt worden ist, sondern dass auch eine grosse Zahl eigner, zum grösseren Theile neuer Beobachtungen des Verfassers in diesem Werke niedergelegt sind. Die zahlreichen, vortrefflichen Abbildungen erläutern insbesondere die allgemeinen morphologischen Verhältnisse der besprochenen Organismen in ausgezeichneter Weise und sind zum grössten Theil Original-Zeichnungen des Verfassers. Da, wie bemerkt, Zopf selbst eingehende Studien besonders über die Monadinen gemacht hat, so ist es ihm gelungen, auch eine grössere Anzahl neuer Gattungen und Arten zu entdecken, so dass das Werk auch dem Systematiker viel Interessantes darbietet. Wir empfehlen dasselbe

allen Mycologen auf's Angelegentlichste, glauben jedoch auch dem Algologen das Studium desselben anrathen zu sollen, da eine ganze Anzahl der niederen hier besprochenen Formen Parasiten von Algen sind oder sich von Algen ernähren, so dass sie dem Algologen öfters zu Gesicht kommen werden.

G. W.

O. E. R. Zimmermann, Atlas der Pflanzenkrankheiten, welche durch Pilze hervorgerufen werden.

Lief. 1 u. 2. Halle 1885.

Dieser neue Atlas der Pflanzenkrankheiten bringt mikrophotographische Lichtdruckabbildungen der hier in Betracht kommenden Pilze nebst erläuterndem Texte. Die erste Lieferung enthält *Puccinia Graminis*, *striaeformis* und *coronata* und zwar wird von jeder Art das *Aecidium*, die *Uredo*- und die *Teleutosporenform* dargestellt, zunächst im Habitusbild, dann bei schwächerer Vergrößerung, und endlich bei starker Vergrößerung. Auch die *Spermogonien* und *Spermarien* sind bei *Puccinia Graminis* mit abgebildet. Die Bilder der ersten Lieferung lassen noch hier und da zu wünschen übrig; besonders die Habitusbilder sind nicht besonders gelungen, theilweise sogar ganz missrathen. Dagegen finden wir die Abbildungen unter stärkster Vergrößerung für gut, wenigstens zum grössten Theil. Die zweite Lieferung, welche die Arten: *Puccinia Violae*, *Puccinia aegra*, *Puccinia Asparagi* und *Puccinia ambigua* bringt, zeigt deutliche Fortschritte in den Abbildungen, die hier grösstentheils sehr klar und wohl gelungen sind.

Man kann ja darüber verschiedener Meinung sein, ob Abbildungen nach Photographien oder solche nach Handzeichnungen den Vorzug verdienen. Eine wirklich gute und auch gut und richtig reproducirte Handzeichnung wird immer der Photographie vorzuziehen sein, wenigstens in dem jetzigen Stadium der hier in Betracht kommenden photographischen Leistungen. Aber es ist eben nicht Jedermann gegeben, gute, naturgetreue Handzeichnungen anzufertigen; auch giebt es (gerade in der Mycologie) Objecte von so complicirter Structur, dass deren bildliche Darstellung mit den grössten Schwierigkeiten verbunden ist. Da dürfte die Photographie das einzige Hülfsmittel sein, das sich im Laufe der Zeit auch noch vervollkommen lassen wird.

G. W.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [24_1885](#)

Autor(en)/Author(s): Kiaer F. C.

Artikel/Article: [Repertorium. Christianias Mosser. 220-222](#)